



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Englische Gedichte aus neuerer Zeit

Freiligrath, Ferdinand

1870

Weit entfernt

urn:nbn:de:hbz:466:1-31746

Die Blumen ranken wild umher,
 Die er gepflanzt mit mir;
 Der Weinstock sinkt, von Trauben schwer —
 O, wär' mein Bruder hier!"

„„Geliebtes Kind, er hört dich nicht,
 Kann dich nicht mehr verstehn!
 Du wirst sein Frühlingsangesicht
 Nicht mehr auf Erden sehn!"

„„Ein Rosenleben hier war sein,
 Kurz, frisch und thaubenezt;
 Geh', liebes Kind, und spiel' allein!
 Im Himmel weilt er jetzt!" —

„O, daß er seine Vögel ließ!
 O, daß er mich nicht hört!
 Ist's wahr, daß aus dem Paradies
 Er niemals wiederkehrt?"

„Kommt er nicht mehr zu Wald und Bach?
 Wie bin ich doch betrübt!
 Mein Brüderchen, wie wollt' ich, ach,
 Daß ich dich mehr geliebt!"

Weit entfernt.

Weit entfernt! — O, meine Seel' ist fern,
 Wo in's Meer die schroffen Felsen springen;
 In den Blumen, o wie gern, wie gern
 Hör' ich wieder meiner Schwester Singen —
 Weit entfernt!

Weit entfernt! — Mein Träumen, es ist fern,
 Wenn die Sterne Nachts am Himmel scheinen!
 Meine Mutter ruft: o, lehre gern,
 O, komm wieder, Kind, komm zu den Deinen —
 Weit entfernt!

Weit entfernt! — Mein Hoffen, es ist fern,
 Wo sich Lust und Liebe neu verbinden!
 O du Taube, zieh'nd von Stern zu Stern,
 Leih' mir Flügel, jenen Strand zu finden —
 Weit entfernt!

Grablied zur See.

Schlaf! — Wir geben dich der Fluth,
 Roth von der Gefallnen Blut;
 Ehre dem, der also ruht, —
 O, leb' wohl!

Schlaf! — Du nahmst dein wogig Feld!
 Meer und Himmel sind dein Zelt!
 Deine Leichensalve fällt
 Dumpf und hohl!

Einsam in des Meeres Schooß
 Unbeweint und grabsteinlos,
 Ruhst du, den sein Todesloos
 Jählings traf!

Doch dein Mal, mit blut'gem Schein
 Flatternd durch der Seeschlacht Dräu'n,
 Soll die Rothkreuzflagge sein —
 Schlaf, o schlaf!
